

# PINA-ZEITUNG

**DIE PINA-BAUSCH-GESAMTSCHULE BESUCHT DIE GEDENKSTÄTTE BUCHENWALD**



Gefundene Uhr

## Fundstücke welche in Buchenwald gefunden worden sind

### CHRISTOPHER

Ich habe mich mit dem Thema Fundstück von Buchenwald beschäftigt. Ich habe mir ein ganz besonders Exemplar rausgesucht, dieses war eine Uhr, welche in einem alten Steinbruch gefunden worden ist. Da dieses Fundstück einem Fundstück Koffer gelagert wurde waren dort schon Ordner mit Informationen enthalten an den man schon gute Hinweise finden konnte. Die Uhr wurde wahrscheinlich ausgegeben, weil in diesem Arbeitskommando diese unverzichtbar waren dies war z.B. in der Färberei in der Pathologie. Die Uhr war aus der Schweiz und war mit russischer Schrift graviert. Der Deckel und der Boden waren sehr prunkvoll gestaltet welche beide aus Silber waren. Das Uhrwerk war leider nicht mehr vorhanden und es wird vermutet, dass die Uhr mit einem der Transporte nach Buchenwald gekommen ist oder erst am Ende als die russischen Kriegsgefangenen in Buchenwald gefangen gehalten worden sind. Es war sehr interessant sich mit diesen Stücken auseinander zu setzen und man hat neue Hintergründe kennengelernt und noch mal einen besseren Einblick in das Leben der Häftlinge bekommen

## 10er Projektkurs in der Gedenkstätte Buchenwald

Bildbiographien von Häftlingen im Konzentrationslager

### VALERIE

Wir, die Pina-Bausch-Gesamtschule absolvierten mit dem Kurs „Buchenwald“ eine Kursfahrt ins ehemalige Konzentrationslager Buchenwald (KZ-BW). Die Kursfahrt fand vom 11.02.- 14.02.2020 statt. Im Rahmen dieser Exkursion nahmen 16 Schüler an unterschiedlichen Aufgaben teil, wie zum Beispiel eine eigene Präsentation über ein Wahlthema. Für diesen Auftrag hatten die Schüler zwei Tage Zeit und durften sich mit Hilfe von einem Museum, einer Kunstaussstellung, den Ruinen des Konzentrationslagers, den Materialien der Begegnungsstätte und dem Wissen des Pädagogen vor Ort weiterbilden. Außerdem konnten die Schüler durch das Vorwissen aus der Schule ihre Präsentationen selbst verfeinern.



Die Gruppe vor dem Goethe/Schiller Denkmal in Weimar

Ich (Valerie Gottschalk) hielt auf der Kursfahrt eine Präsentation über Häftlinge, welche ihre Zeit im Konzentrationslager aufzeichneten, um sie „der Nachwelt“ besser verdeutlichen zu können. Ich behandelte meine Präsentation mit Hilfe von der Kunstaussstellung im ehemaligem Konzentrationslager, welche für uns Schüler vor Ort zugänglich war. In der Ausstellung waren viele Zeichnungen ehemaliger Häftlinge. Anhand dieser Zeichnungen konnte ich einige Häftlinge inspizieren und mir danach Informationen im Archiv und bei unserem Pädagogen herausuchen. Am ersten unserer Arbeitstage befasste ich mich zunächst mit dem Sammeln von Informationen über Häftlinge und deren Bildbiografien. Ich beschäftigte mich mit einem jungen Mädchen namens Maria Kosk (Foto), welches erst Ende des zweiten Weltkrieges nach Buchenwald kam und schon zuvor von ihrer gesamten Familie getrennt wurde. Da Buchenwald damals kein Frauenlager war und Marie bei ihrer Ankunft erst 15 Jahre alt war, ist sie mit im Kinderblock untergekommen. Sie wusste nicht, ob ihre Mutter oder ihre Schwestern noch am Leben waren oder, wie lange der Krieg noch vonstatten ging. Sie begann im KZ-BW zu Zeichnen. Natürlich hatte sie keine weißen Blätter zur Verfügung, sondern begann auf Häftlingspersonalkarten von verstorbenen Häftlingen zu Zeichnen. Viele andere Häftlinge zeichneten was ihnen vor Ort passierte, sie zeichnete ihre Erringungen an das frühere Leben außerhalb des Konzentrationslagers. Somit wurden ihre Zeichnungen von anderen Häftlingen als sehr extravagant eingestuft und hoben sich deutlich von den Malereien derer ab. Sie zeichnete zum Beispiel (Foto) eine jüdische Dame in Designerklamotten mit einer Zigarre im Mund, ein fröhliches ebenfalls jüdisches Mädchen mit ihrer Freundin oder auch eine Familie bei einem Festmahl. Allerdings überlebte das Mädchen und konnte somit die Geschichten zu ihren Bildern selbst erzählen und veröffentlichen. Auch Jahre später sind ihre Bilder noch in der Begegnungsstätte zu finden und dort zur Ansicht veröffentlicht.



*AUCH IN DIESER AUSGABE*

**KORRUPTION**

**KINDER**

**WEIMARER**

**RETTUNGSGESCHICHTE IN KONZENTRATIONSLAGER  
BUCHENWALD**

**MILAGROS**

1939 fing der Krieg an, und damit auch die Panik, Terror und Verwüstung. Aber die Vorbereitung hatte früher angefangen. Buchenwalds Konzentrationslager wurde 1937 aufgebaut und funktionierte bis 1945. Mit ca. 277.800 Häftlingen diente Buchenwald als Instrument des Nationalsozialismus, dazu ein Hauptziel zu erreichen: ein reines Deutschland. Über 56.000 Menschen kamen dort ums Leben.

Aber es gab Fälle, in den manche Häftlinge sich „ein bisschen Hoffnung“ leisten konnten. Wie etwa Stéphane Hessel, ein Franzose, der vor dem Tod floh. Er übernahm die Identität eines anderen Häftlings, der unweigerlich sterben musste, und rettete somit sein Leben.

Die Gedenkstätte Buchenwald ist zweifellos ein Ort voller Geschichte. Es lohnt sich für jeden einen Besuch abzustatten.



„Wer die Vergangenheit nicht kennt ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen“  
-Jorge Agustín Nicolás Ruiz de Santayana



**Skulptur vor dem Glockenturm zum Gedenken an Widerstand (DDR Mahnmahl)**



**Familie Koch**

**Alina**

In Buchenwald waren Ilse und Karl Otto Koch mit den bedeutendsten Menschen. Karl Koch war der Kommandant des KZ Buchenwald. Er wurde Anfang der 30er Jahre als kleinerer schwächerer Mann mit ausgeprägtem militärischem Auftreten von einem Zeitgenossen beschrieben. In Buchenwald beschrieb seine Friseurin ihn als unheimlich, brutal, pervers und unberechenbaren Menschen, vor dem der Kommandantur Stab genauso viel Angst hatte wie die Häftlinge. Seine Frau Ilse Koch, auch bekannt als die Hexe von Buchenwald. Nach der Befreiung des KZ im April 1945 kam Ilse Koch 1947 mit ca. 90 Anklagepunkten vor das Amerikanische Militärgericht in Dachau. Dort war sie die einzige Frau unter 31 Angeklagten. Ilse Koch war das Grauen aller Häftlinge. Entsprechend etwas nicht Ihrer Vorstellung hat sie es bei dem zugeteilten SS Offizier gesagt und anschließend wurde der Häftling bestraft. Meist gab es Bunkerstrafen, aus dem die Häftlinge in den seltensten Fällen wieder rauskamen.

**Korruption im Lager**

**SANVER**

In Buchenwald war Korruption Alltag. Koch selbst war korrupter als jeder andere. Er erhöhte das Essen von 80ct., auf 3,50€ pro Portion. Das Geld, welches zu viel eingenommen wurde, floss in die Taschen von Koch. Ein SS-Offizier trat zwei Jahre seinen Dienst nicht an, weil er Koch immer „Geschenke“ machte und ihm Schinken, Speck, Wein und Zigarren aus seiner Heimat brachte. 1945 wurde Koch in Buchenwald wegen Korruption erschossen.



**Persönliche Zitate**

*Mir hat die Fahrt sehr gefallen, da es einfach ein ganz anderes Gefühl ist, wenn man davor steht wo alles geschah als es nur auf Bildern zusehen. Ich bin zum Beispiel immer mit einem bedrückenden Gefühl da durchgelaufen und auch immer so eingeschlafen und aufgewacht, am schlimmsten war es im Krematorium da war mir zum Teil richtig schlecht. Ich war aber auch sehr froh über unsern Pädagogen der mit uns das alles durch laufen ist und uns immer zur Seite stand und alle Fragen beantwortet hat. (Isabelle)*

*Ich fand die Fahrt sehr interessant und auch sehr informativ der Führer der die Führung gemacht hat hat diese mit sehr viel Leidenschaft gemacht und ein voreilt war auch, dass der sich mit vielen Zeitzeugen unterhaltenen hat und von diesen viele Materialien bekommen hat. Es war sehr faszinierend wie die Verbrechen durchgeführt werden und mit welcher Struktur. (Christopher)*

*Meiner Meinung nach war es sehr wichtig so ein KZ einmal in Real Life betrachten zu können, da es einen die Thematik noch einmal von einer ganz anderen Perspektive näher bringt und betrachten lässt. Die Fahrt war eine emotionale Achterbahn der Gefühle und ein Erlebnis fürs Leben. (Chantal)*

## Weimarer Bevölkerung muss zum Ettersberg – 16. April 1945

### MARIE

Vom 11.02 bis zum 14.02.2020 besuchten wir mit unserem Buchenwaldkurs, die Gedenkstätte Buchenwald. Die Kursfahrt war sehr emotional und hat uns alle sehr nachdenklich gemacht, wir haben viel über das Lager die Verbrechen, die dort begangen wurden und das Drumherum gelernt. Ich habe mich spezielle mit dem 16. April 1945 beschäftigt. Wenige Tage nach der Befreiung des Kz schickten die Amerikaner am 16. April 1945 auf Befehl 1000 Einwohner Weimars in das befreite Lager. Sie sollten dort mit eigenen Augen sehen, welche Verbrechen dort von den Nationalsozialisten begangen wurden. Die Bewohner betonten jedoch immer

wieder, dass sie von den schrecklichen Taten nichts gewusst hätten. „Als die Zivilisten immer wieder riefen: Wir haben nichts gewusst, wir haben nichts gewusst! Gerieten die Ex Häftlinge außer sich vor Wut. Ihr habt es gewusst, schrien sie. Wir haben neben euch in den Fabriken gearbeitet. Wir haben es euch gesagt und unser Leben riskiert. Aber ihr habt nichts getan.“ So zitiert die amerikanische Fotografin Margaret Bourke-White. Die Bewohner Weimars erhielten nach der schockierenden Führung durch das befreite Lager, ein Heft über das Ehemalige Kz, damit sie die dort begangenen Verbrechen nie mehr in Vergessenheit geraten!



Weimarer Bevölkerung vor den Leichenbergen



Inschrift des Lagertors



Amerikanische Soldaten im Krematorium

## Überlebende wie Ernst Wiechert

### JOANA

Ernst Wiechert war zu seiner Zeit ein sehr bekannter Autor er schrieb das Buch „Der Totenwald“. Er lebte zur Zeit des Nationalsozialismus und in dem von ihm verfassten Buch geht es um sein Erlebnis in dem Konzentrationslager Buchenwald. Am 06.Mai.1938 wurde er von der Gestapo verhaftet aufgrund dessen, dass er sich gegen die Verhaftung eines Mannes namens Martin Niemöller einsetzte verhaftet. Infolge dessen wurde er am 04.Juli.1938 nach Buchenwald als „Politischer Häftling“ verhaftet. Für ihn war die Zeit im KZ Buchenwald sehr schwer er bekam durch die schwere Arbeit Herzprobleme und Ödeme an den Beinen und Armen. Nach drei Monaten im

Konzentrationslager Buchenwald wurde er unter einem Vorwand entlassen. Paul Joseph Goebbels der Reichs Propagandaleiter drohte ihm das er mit seiner „physischen Vernichtung“, rechnen muss wenn er sich noch mal gegen den Staat äußert. In der Öffentlichkeit hat die Gestapo gesagt das Ernst Wiechert gewaltsam zur Besinnung gebracht worden ist. Das Buch „Der Totenwald“ welches er 1939 schrieb wurde nach dem Krieg veröffentlicht, dennoch war er in den Nachkriegsjahren trotzdem enttäuscht. Er war unter anderem enttäuscht wegen mangelnder Schuldeinsicht der deutschen. Im Jahr 1948 zog er in die Schweiz, wo er 1950 an seinem Krebsleiden erlag. Seine Bücher sind bis heute sehr Bekannt zum Beispiel „Der Totenwald“ und „literarischen Bericht“

# STILLER HELD der Kinder in Block 66

## NEDZLA UND CHANTAL

Kurz vor der Befreiung beschlossen die deutschen Soldaten, möglichst viele Gefangene aus den Konzentrationslagern zu töten. Jeden Tag kamen sie zu den Blöcken, in denen die Gefangenen waren, wählten ein paar Personen aus, diese wurden in eine Gaskammer gebracht oder sofort an Ort und Stelle getötet. Genauso war es im Block 66. Der Block, in dem die Kinder waren. In diesem Block arbeitete Antonin Kalina von September 1939 bis April 1945. Ein Mann, der nach der deutschen Besetzung Tschechiens nach Deutschland in das KZ-Buchenwald gebracht wurde, wurde als „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet. Er stand von morgens bis abends vor der Eingangstür und immer, wenn die Soldaten kamen, piff er. Damit war es den Jugendlichen klar, dass sie sich verstecken sollten. Das Versteck war die Kanalisation, in der auch ein Junge aus Angst Tage verbrachte. Dieser Junge schaffte es zu überleben. Er sagte am schlimmsten sei es gewesen, wenn er sah, dass jemand den Deckel hob. Er wusste nicht wer das war und er war sich unsicher. Jedes Mal, wenn der Deckel angehoben wurde und das Licht kam, hoffte er, dass dies Kalina war, der den Deckel hob. Die schrecklichen Gedanken waren umsonst, weil Kalina den Deckel immer hob. Mit seinem Handeln rettete er über 900 Kinder während des zweiten Weltkriegs. So rettete er auch den Jungen, der nach der Befreiung wieder nach Syrien flog und da weiterlebte.

Während meines Aufenthaltes in der Gedenkstätte Buchenwald vom 11.02.2020- 14.02.2020, habe ich mich mit der Thematik „Kinder im Block 66 und allgemein im KZ- Buchenwald beschäftigt.“ Also habe ich mich ein bisschen schlau gemacht und bin dabei auf eine sehr rührende Geschichte getroffen die ich in diesem Artikel wiedergeben werde.

### Der Kinderretter Buchenwalds

Die Geschichte handelt von Antonin Kalina, einem tschechoslowakischem Staatsbürger, der während des 2. Weltkriegs im KZ- Buchenwald inhaftiert war. Antonin Kalina wird bis heute der Kinderretter Buchenwalds genannt, da er über 900 Kindern im Kz das Leben rettete indem er sie versteckte. Ein Zeitzeuge berichtete das Antonin Kalina immer vorne am Eingangstor des Blocks 66 schmiere stand und ein Zeichen gab sobald ein SS-Soldat sich auf den Weg zum Block machte. Der Zeitzeuge erzählte das wenn das Zeichen kam alle Kinder wussten sie müssen in ihr versteck. Er beschrieb das er in einen Abwasserkanal klettern musste und dort so lange verweilen musste in einem schmalen Rohr bis sich oben das Gitter zum Kanal wieder öffnete. Doch man wusste nicht wer wird es öffnen? Antonin Kalina, oder ein SS-Soldat? Dies war laut Beschreibung der schlimmste Moment. Es war wie ein Katz und Maus Spiel.



**Jahre nach der Befreiung, trafen sich Kalina und die Kinder wieder**

## MARTIN HAMBURGER

# Überlebender aus Buchenwald

## ISABELLE

Martin Hamburger war zu seiner Zeit ein sehr bekannter Journalist der Berliner Illustrierten, dort war er Chefredakteur, gleichzeitig war er Mitglied der SPD. Doch nun kommen wir erst mal zu seiner Lebens Geschichte. Martin Hamburger ist 1876 in Berlin geboren, 1906 heiratet er Elsbeth auch Elsa genannt. 1927 wird er Chefredakteur der Berliner Illustrierten Nachrichten, jedoch durfte er das nicht lange machen grade mal bis 1933 denn ab diesem Jahr hatte er Berufsverbot. Martin Hamburger hat zwischen 1936 und 1937 versucht nach Frankreich oder Belgien zu emigrieren, zu dieser Zeit war er grade in England. Das versuchte emigrieren hat ihm jedoch nicht viel gebracht denn er kam 1938 in das Konzentrationslager Buchenwald als jüdischer ASR-Häftling (ASR= Arbeitsscheu Reich). Am 16.09.1938 wurde Martin Hamburger von der Gestapo entlassen und erhält ein Pass mit einem großen „J“ abgestempelt. Er ergreift diese Chance und

wanderte 1939 mit seiner Frau und seinem Hund Lottchen nach Shanghai aus, da sie dort kein Einreisevisum brauchten. In Shanghai fing er wieder an gelegentlich als Journalist zu arbeiten für die englischsprachige Auslandspresse und für die jüdische Zeitung. 1945 starb Matin Hamburgers Frau Elsa, er bleibt noch weite 2 Jahre in Shanghai bis er 1947 mit seinem Hund wieder zurück nach Berlin geht. Mit nun 71 Jahren heiratet er ein weiteres mal und ist wieder Journalist, Matin Hamburger hat aber trotzdem mit finanziellen Engpässen zu kämpfen und gleich zeitig wartet er noch auf die Bewilligung seines Antrages auf Entschädigung. 1951 starb nun sein Hund Lottchen, darauf schrieb er ihm ein Nachruf. Er tritt sogar wieder der SPD bei 1954. Martin Hamburger arbeitet bis zu seinem Tod am 12.02.1962 als Journalist. So das war die kurze Zusammenfassung von Martin Hamburgers Lebensgeschichte.

EIN FIKTIVES INTERVIEW

## Das Krematorium

ANJA



Das Bild zeigt das Krematorium heute in der Gedenkstätte

**Das Konzentrationslager Buchenwald wurde 1937 nahe Weimar erbaut. Das Krematorium wurde dazu benutzt, um Häftlinge zu verbrennen. Die Öfen in dem Krematorium waren eigentlich Abfall-Vernichtungs-Öfen. Wir haben uns erkundigt und ein Interview von einem Forscher mit einem Häftling bekommen, in dem der Forscher dem Häftling ein paar Fragen stellt.**

Forscher: Hallo, mein Name ist Theodor und ich beschäftige mich seit längerem mit dem genauem geschehen des Krematoriums. Wären sie bereit mir ein paar Fragen zu beantworten?

Häftling: Seit Gegrüßt, natürlich aber mit der Voraussetzung von Anonymität.  
Forscher: Selbstverständlich, zu welchem Zweck wurde das Krematorium erbaut?

Häftling: Das Krematorium hatte nur einen Zweck, die Leichen der toten Häftlinge im Kz Buchenwald verschwinden zu lassen. Es ist ziemlich schwer für mich darüber zu reden, da ich aus Angst vor meinem eigenem Tod Mittäter war.

Forscher: Die Zeit war schrecklich, ich kann mir das gar nicht vorstellen wenn ich in der Zeit schon gelebt hätte. Was genau passierte vor der Verbrennung mit den Leichen?

Häftling: Sie wurden im Sezerraum der Pathologie untersucht. Meist wurde eine falsche Todesursache aufgeschrieben und es gab sogar Fälle wo einzelnen Leichen Körperteile rausgenommen wurden, die für Versuche genutzt wurden oder in Glasbehälter gepackt wurden und im Büro der Pathologie im Schrank standen.

Forscher: Einfach so im Schrank, sehr brutal. Was geschah dann nach diesem Prozess?

Häftling: Die Leichen wurden auf den Ofenschieber gelegt, von hinten Kohle reingeschmissen und dann in den Ofen geschoben. Anschließend schloss man die kleine Türe, um die Leichen endgültig zu verbrennen, am Ende war nur noch Asche da.

Forscher: Mich würde noch interessieren was mit der Asche geschah.

Häftling: Am Anfang wurde die Asche in Behälter gefüllt und den Familien zugeschickt, doch es entwickelte sich dazu, dass Wahllose Ascheverschickt wurde. Das Kz wollte Geld sparen, also baten sie die Firma „Topf & Söhne“ Öfen herzustellen die 3 Leichen verbrennen konnte mit nur wenig Kohle. Damit die Temperatur gleichblieb, gab es Löcher in der Wand die die Durchlüftung förderten. Jedoch wurde dadurch die Asche vermischt.

Forscher: Interessant, sie haben eine Firma namens Topf & Söhne genannt, Was geschah mit dieser Firma nach der Befreiung?

Häftling: Diese Firma hat auch für andere Kz's Öfen hergestellt zum Beispiel für Mauthausen oder Dachau, deshalb vergiftete sich der Kaufmännische Leiter Ernst-Wolfgang Topf, um seiner Verhaftung von der US-Armee zu entgehen. Der Ingenieur Kurt Prüfer wurde verhaftet, allerdings nach 14 Tagen wieder frei gelassen.

Forscher: Okay, Dankeschön für diese vielen Zahlreichen Informationen. Das wäre alles und wie abesprochen bleibt alles Anonym.

Auch im nächsten Schuljahr fährt wieder eine Gruppe der Pina in die Gedenkstätte. Nähere Informationen gibt es in Kürze.